

BROADWAY NEUKÖLLN

DAS MAGAZIN DER [AKTION! KARL-MARX-STRAßE]



BERLIN SEPTEMBER 2015 N° 7

→ DEN WANDEL DER KARL-MARX-STRASSE SEHEN SIE SOGAR IM DUNKELN: WO FRÜHER UM 18 UHR »DIE BÜRGER-STEIGE HOCHGEKLAPPT WERDEN KONNTEN«, SIEHT MAN HEUTE AUCH NACH EINBRUCH DER DUNKELHEIT LEUTE AUF DER STRASSE FLANIEREN. UND DAS NICHT NUR WÄHREND DER »48 STUNDEN NEUKÖLLN« 2015 WIE HIER AUF DEM BILD. NEBEN DEN KULTURHIGHLIGHTS LOCKEN AUCH MEHR GASTRONOMISCHE ANGEBOTE AN DIE STRASSE UND SO LANGE WEITER DARAUF GEACHTET WIRD, DASS WOHNUNGEN NICHT IN GEWERBEEINHEITEN UMGEWANDELT WERDEN, LEBT DIE STRASSE AUCH DES NACHTS.



AKTION!

KARL-MARX-
STRASSE

HERAUSFORDERUNG WANDEL – SIEBEN JAHRE [AKTION! KARL-MARX-STRASSE]



HERAUSFORDERUNG WANDEL



Frühling auf dem Alfred-Scholz-Platz

Die Zahl »Sieben« hat in vielen Kulturkreisen einen hohen Stellenwert. Wir nehmen diese mystische Zahl zum Anlass, auf sieben Jahre Arbeit in und für Neukölln zurückzublicken und Prognosen für die Zukunft aufzustellen.

→ Liebe Leserinnen und Leser des BROADWAY NEUKÖLLN, wer durch das Neuköllner Zentrum läuft, wird viel entdecken: von der Alt-Berliner Eckkneipe bis zur Szenebar, vom türkischen Gemüsehändler bis zum Puppentheater-Museum. Das Leben an der Karl-Marx-Straße ist vielfältig und spannend.

2006 sah das allerdings noch anders aus. Wichtige Säulen waren verschwunden. Sinn Leffers schloss kurz nach Hertie seine Türen, der Leerstand wurde nur durch einen Schnäppchenmarkt verhindert.

Aber das Bezirksamt Neukölln hatte bereits 2004 begonnen, die Probleme anzupacken, Fördermittel zu akquirieren, Netzwerke zu bilden und Engagement zu wecken. Viel wurde seither bewegt. Die Karl-Marx-Straße hat mit dem Alfred-Scholz-Platz eine neue Mitte erhalten, neue Kulturorte wie das KINDL Zentrum für zeitgenössische Kunst, das SchwuZ oder der Klunkerkranich beleben die Kulturszene über Neukölln hinaus. Kulturelle Einrichtun-

gen wie die Neuköllner Oper oder der Heimathafen Neukölln gehören schon lange zur ersten Garde der Berliner Kultur. Das Kunstfestival 48 STUNDEN NEUKÖLLN freut sich über stetig wachsende Besucherzahlen und das ehemalige Hertie-Kaufhaus ist heute ein gut funktionierender Einzelhandels-Standort. Mit der Sanierung und dem Umbau der Richard- und der Karl-Marx-Straße werden die zentralen Straßen Schritt für Schritt zeitgemäß umgebaut. Und dank der neuen Kindl-Treppe wird das lange isolierte Gelände der ehemaligen Brauerei ab Frühjahr 2016 endlich leichter zu erreichen sein und es bieten sich kürzere Wege durch den Kiez.

Täglich eröffnen neue Geschäfte und Bars; Neukölln und das Tempelhofer Feld ziehen Touristen an. Von dieser Entwicklung blieb die Karl-Marx-Straße zunächst unberührt. Mittlerweile hat sich auch das geändert. In den Nebenstraßen der Karl-Marx-Straße eröffnen Läden, die man zuvor eher im Reuterkiez fand. Die Karl-Marx-Straße profitiert von diesem Schwung,

so kann sich der Handel in Zukunft hoffentlich gesund entwickeln und vielfältiger werden.

Es bleibt aber noch viel zu tun. Wichtige Schlüsselimmobilien wie die Alte Post und das ehemalige C&A stehen weiterhin leer. Seit Jahren engagieren sich Grundstückseigentümer, Investoren und die Verwaltung intensiv für neue Nutzungskonzepte, bisher leider ohne konkret in die Umsetzung gehen zu können. Die Bezirksbürgermeisterin Dr. Franziska Giffey hat sich in ihrem »Neukölln-Programm 2015/2016« vorgenommen, für das »Premiumprojekt Karl-Marx-Straße« ein abgestimmtes Ansiedlungsmanagement zu initiieren. Die [Aktion! Karl-Marx-Straße] steht immer noch vor großen Aufgaben.

Es bleibt also spannend! Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

Ihr Thomas Blesing,
Neuköllner Baustadtrat

SIEBEN JAHRE – UND KEIN BISSCHEN LEISE

Die [Aktion! Karl-Marx-Straße] wird sieben. Zeit für einen kurzen Boxenstopp. Was haben wir erreicht? Welche Schwierigkeiten bestanden und bestehen? Ein Überblick.

→ Bereits in der ersten Ausgabe des BROADWAY NEUKÖLLN im Jahr 2010 blickte das Redaktionsteam in die Zukunft und beschrieb eine »Vision Karl-Marx-Straße 2015«. Nun folgt der Tatsachenbericht. Vorneweg die Erkenntnis: Die Umsetzung von Veränderungen dauert bisweilen länger als erwartet. Und: Das Team der [Aktion! Karl-Marx-Straße] aus lokalen Akteuren, Lenkungsgruppe, Planungsbüros, Verwaltung und Politik handelt tatsächlich partnerschaftlich und bringt so kontinuierlich Wunschprojekte voran.

Erste Schritte

Die Karl-Marx-Straße hat sich als erstes Berliner Zentrum um die Städtebauförderung bemüht und ein langfristiges Engagement gestartet; beginnend mit einer Machbarkeitsstudie im Jahr 2004. Umgesetzt wurden zunächst erste Maßnahmen im südlichen Teil der Straße rund um den S-Bahnhof Neukölln

(Straßenumbau und eine künstlerische Lichtinstallation). Im Jahr 2007 wurden mit intensiver Bürgerbeteiligung die ersten Planungen zum späteren Städtebauförderungsgebiet »Aktives Zentrum« (2008) und Sanierungsgebiet (2011) im zentralen Abschnitt der Straße gestartet.

Gemeinsame Ziele

Die Ausgangsfrage war, was das Neuköllner Zentrum im Jahr 2026, bei Abschluss aller Maßnahmen, leisten sollte? Früh wurde klar, dass die ehemals dominante Funktion als Handelsstandort nicht mehr wiederherzustellen sein wird. Zudem erforderte die Vielzahl der Interessen vor Ort, sich auf gemeinsam zu verfolgende Ziele zu einigen. Entwickelt wurde das Leitbild »Handeln, begegnen, erleben«. In diesen drei Feldern sollten nun besonders wirkungsvolle Projekte durchgeführt werden.

»Handeln« – die Cityfunktionen

Parallel zu positiven Trends wie dem Umbau des ehemaligen Hertie zu einem modernen Geschäftshaus gab und gibt es noch Leerstände bei größeren Geschäftshäusern. Hier wurden bislang zwar kontinuierlich neue Angebotskonzepte entwickelt – vom Ärztezentrum über ein Modekaufhaus bis hin zum Marktplatz für lokale Akteure. Sie

wurden jedoch noch nicht umgesetzt, weil die Wirtschaftlichkeit nicht ausreichend gegeben war oder man lieber die weitere Marktentwicklung abwarten wollte. Investoren treffen zwar infolge des Zuzugs zahlungskräftigerer Bevölkerungsgruppen in den letzten Jahren eine positive Kaufkraftprognose und sehen darüber hinaus infolge des anhaltenden Imagewandels des Bezirks künftig attraktivere Investitionsbedingungen – aber sie warten ab.

»Begegnen« – Umbau der Straßen und Plätze

Die Menschen kommen dann in die öffentlichen Räume, wenn diese lebenswert gestaltet sind. Denn wer draußen zum Beispiel Kaffee trinkt, tut das zwar auch wegen des Getränks, aber vor allem, um das bunte Leben zu genießen und selbst Teil davon zu sein. Das sagt nicht nur der Stadtforscher Professor Jan Gehl aus Kopenhagen. Und mit dem Umbau und der Vergrößerung des Alfred-Scholz-Platzes sowie der Ansiedlung des Café Rixbox konnte in diesem Sinne ein effektives Projekt zur Attraktivitätssteigerung des Zentrums umgesetzt werden.

»Erleben« – Kultur und Gastronomie
Kultur wurde schon bei den ersten Ana-

lysen als besondere Stärke der Karl-Marx-Straße erkannt. Und tatsächlich konnte insbesondere hier das Spektrum an Angeboten in den letzten Jahren in bemerkenswertem Umfang erweitert werden. Die Straße ist inzwischen die Hauptschlagader eines immer dynamischeren Kulturbezirks Neukölln. Die neuen Angebote sind allesamt besonders attraktiv und ziehen berlinweit und darüber hinaus Besucher in großer und weiterhin wachsender Zahl an.

Was ist erreicht?

In allen Handlungsbereichen sind Erfolge zu verzeichnen, obwohl die Situation bei einzelnen großflächigen Leerständen zwiespältig ist. Hier bestehen Marktabhängigkeiten, die nicht unmittelbar zu beeinflussen sind. Insgesamt kann man aber sagen: Der Dampfer hat volle Fahrt aufgenommen und ist auf dem richtigen Kurs. Stadtentwicklung kann dann erfolgreich sein, wenn der allgemeine Trend die verfolgten Ziele stützt. Dies ist in Neukölln derzeit der Fall.

Vision Karl-Marx-Straße 2026

Der längere Dornröschenschlaf der »Schlüsselimmobilien« wird zum für 2026 geplanten Abschluss des Stadtentwicklungsprozesses hoffentlich beendet sein. Die in 2015 gestarteten Straßen-



ODER: AUF DEM WEG ZUM BROADWAY NEUKÖLLNS



Blick in den Saal des Heimathafen Neukölln

umbauten (bei denen etwa 14 Mio. Euro aus öffentlichen Mitteln der Städtebauförderung bereitgestellt werden) haben in der Karl-Marx-, der Neckar-, der Isar- und der Ganghoferstraße mehr Platz für Außenausschank geschaffen. Stilvollere Beleuchtung und zusätzliche Bepflanzung verbessern zudem die Lebensqualität im öffentlichen Raum. Private Eigentümer nehmen dies zum Anlass, ihre Immobilien ebenfalls zu ertüchtigen.

2026 hat Neukölln ein einladendes Stadtbild

Im »KINDL – Zentrum für zeitgenössische Kunst« treffen Kunstinteressierte auf Familien im Biergarten vom »König Otto«. Danach nimmt man den kurzen Weg über die Kindl-Treppe, um ins Kino, die Oper oder zu einem Konzert im Heimathafen, im SchwuZ oder auf dem Klunkerkranch zu gehen. Und auch in dieser Zukunft fungiert die Lenkungsgruppe nach Ende der Sanierung weiter als Ansprechpartner vor Ort sowie als Interessenvertreter gegenüber der Verwaltung.

♦ Dirk Faulenbach, Alexander Matthes,
Ann-Christin Rolfes-Bursi



2003 BIS 2020: AUF DEM WEG ZUM BROADWAY NEUKÖLLNS

Prozess

- 2004 – 2008 Konzepte, Leitbildentwicklung, Gründung der [Aktion! Karl-Marx-Straße]
- 2010 Start Citymanagement
- 2011 Festlegung Sanierungsgebiet
- 2008 – 2015 Mehr als 75 Aktionsfondsprojekte

Handeln – die Cityfunktionen

- 2003 Schließung der Alten Post
- 2005 Schließung Hertie und Sinn Leffers (Umnutzung als Karstadt-Schnäppchencenter)
- 2009 Eröffnung Geschäftshaus Karl-Marx-Straße 92 (ehemals Hertie)
- 2011 Eröffnung REWE-Center Rollbergstraße 59 (ehemaliges Kindl-Gelände)
- 2012 Schließung ehemaliges C&A-Kaufhaus
- seit 2012 Eröffnung von z. B. die deutSCHule, bioase44, Afra Mode, NIC – Neukölln Info Center, Karl-Marx-Hostel

Begegnen – Umbau der Straßen und Plätze

- 2014 Fertigstellung: Alfred-Scholz-Platz
- 2015 Fertigstellung: Richard- und Ganghoferstraße, Bauabschnitt Karl-Marx-Straße (Jonas- und Uthmannstraße, Umbau zu einer Geschäftsstraße mit kreativ gestalteten großzügigen Plätzen, Fahrradstreifen, breiten Gehwegen), Kindl-Treppe (Vernetzung des Kindl-Geländes mit umliegenden Quartieren/Eröffnung erst im Frühjahr 2016)
- Baubeginn: Neckar- und Isarstraße (teilweise Umgestaltung zum verkehrsberuhigten Bereich, breitere Gehwege, Fahrradstellplätze)
- 2016 Baubeginn: Bauabschnitt Karl-Marx-Straße (Uthmannstraße bis Briesestraße), Neubau/Erweiterung Blueberry Inn Jugendfreizeiteinrichtung
- 2017 Neubau: Familienarkaden Karl-Marx-Straße 52
- 2018 Baubeginn: Bauabschnitt Karl-Marx-Straße (zwischen Briesen- und Erkstraße)
- Baubeginn: Radroute Donaustraße
- 2020 Baubeginn: Bauabschnitt (zwischen Erkstraße und Weichselstraße)

Erleben – Kultur und Gastronomie

- 2009 Heimathafen Neukölln (im Saalbau)
- 2013 Eröffnung SchwüZ und Kulturdachgarten Klunkerkranich
- 2014 Musik- und Kulturcafé Prachtwerk sowie Teileröffnung KINDL – Zentrum für zeitgenössische Kunst
- 2010 – 2015 Zusätzliche Gastronomie wie Privatbrauerei am Rollberg, Come2eat, Tandoori Palace, Café Rixbox
- 2009 – 2015 Interkulturelles Ramadanfest, Late Light Shopping (2010, 2012), seit 2011 auch Kultkölln – Jahrmarkt der Manufakturen
- 2016 Eröffnung KINDL – Zentrum für zeitgenössische Kunst (Eine privat finanzierte Institution, die neben internationaler Gegenwartskunst auch Raum für Veranstaltungen und mit dem König Otto ein Restaurant bietet)

AUS ALT MACH NEU – WARUM DEICHMANN AN DER KARL-MARX-STRASSE BLEIBT

»Wir stehen zum Standort Karl-Marx-Straße – weil diese dank der hohen Kundenfrequenz eine unserer umsatzstärksten Filialen im Bereich Markensportschuhe ist.«

→ Seit 1998 gibt es die DEICHMANN-Filiale an der Karl-Marx-Straße schon, im Frühjahr 2015 wurde sie nach aufwendigen Renovierungsarbeiten feierlich neu eröffnet. Die [Aktion! Karl-Marx-Straße] freut sich darüber, dass DEICHMANN zum Standort steht, und hat nachgefragt, wie das Unternehmen die Karl-Marx-Straße einschätzt.

Seit wann gibt es DEICHMANN an der Karl-Marx-Straße?

Das Familienunternehmen DEICHMANN wurde 1913 in Essen gegründet und ist mittlerweile Marktführer im europäischen Schuheinzelhandel mit Filialen in Dänemark, Portugal, Russland, der Türkei oder Ungarn. Die Expansion nach der Wende begann in Berlin tatsächlich in der Karl-Marx-Straße. Sie war damals wie heute eine der bedeutendsten Einkaufsstraßen Berlins und somit seit 1990 auch ein wichtiger Standort für das Unternehmen DEICHMANN. Die Filiale am jetzigen Standort gibt es seit 1998.

Gibt es Besonderheiten in der Neuköllner Filiale? Beispielsweise was das Sortiment oder die Ausstattung angeht?

Die Filiale in Berlin Neukölln ist mit einer Verkaufsfläche von über 700 qm eine der größten Deichmann-Filialen Berlins. Die großzügigen Platzverhältnisse ermöglichen ein entspanntes Einkaufserlebnis durch breite Gänge und viele Sitzmöglichkeiten. Besonderheiten beim Sortiment bestehen bei der Auswahl an Markensportschuhen. Hier ist diese Filiale eine der umsatzstärksten Verkaufsstellen Deutschlands.

Sie haben die Filiale im Frühjahr 2015 renoviert und neu eröffnet. Wie kam es zu dieser Entscheidung? Welche Aspekte der Karl-Marx-Straße haben dafür gesorgt, dass sie am Standort festhalten?

Die Karl-Marx-Straße ist nicht nur eine der größten Einkaufsmeilen Berlins, sondern auch ein wichtiger Pulsgeber, wenn es um Mode und Lifestyle geht. Der multikulturelle Flair, die hohe Dichte an Modegeschäften und nicht zuletzt die starke Kundenfrequenz sind für uns maßgebliche Faktoren für diesen Standort.

Wer sind Ihre Kunden?

Wir haben den Anspruch, jedem den passenden Schuh in einer guten Qualität zu einem vernünftigen Preis zu bieten – auch den Neuköllnern. Wir sprechen damit alle Altersgruppen an.

Was verbinden Sie mit der Karl-Marx-Straße?

Die Straße ist geprägt von einem lebhaften, dynamischen und multikulturellen Publikum, das das gute Preis-Leistungs-Verhältnis unserer Angebote zu schätzen weiß. Das hohe Verkehrsaufkommen sorgt natürlich für Lärm und Hektik – bringt aber auch hohe Kundenfrequenz.

Welche Wünsche haben Sie für die Karl-Marx-Straße?

Ein großer Wunsch ist der zügige Ausbau der Fahrstrecke und ein zeitnaher wie pünktlicher Abschluss der Bauarbeiten. Die Erneuerung der Fahrbahn und die Verbreiterung der Gehwege war jedoch ein notwendiger Schritt.

♦ Ulrich Effing DEICHMANN



Die Herrenabteilung in der Karl-Marx-Straße nach der Neueröffnung

»MITREDEN, MITWÄHLEN, MITESSEN« – NEUWAHL DER LENKUNGSGRUPPE



Die neu gewählte Lenkungsgruppe am Tag der Wahl

Am 11. Mai 2015 wurde die Lenkungsgruppe der [Aktion! Karl-Marx-Straße] auf dem Alfred-Scholz-Platz neu gewählt. Dort konnten Interessierte mit den Vertretern der Lenkungsgruppe ins Gespräch kommen, sich spontan selbst zur Wahl stellen oder als Wähler über das Gremium mitentscheiden.

→ Nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses klang der Abend mit einem kleinen kulinarischen Angebot aus. Das konstituierende Treffen der Lenkungsgruppe fand am 12. Mai 2015 statt. Nun gestalten die 13 neu- oder wiedergewählten Mitglieder der Lenkungsgruppe in ihrer aktuellen Zusammensetzung das Zentrum Neuköllns aktiv mit.

»Jung, bunt, erfolgreich« – mit dieser Vision hat vor sieben Jahren (2008) der Umbau der Karl-Marx-Straße begonnen. Damit einher startete auch ein Versuch: Nämlich die Lenkungsgruppe der [Aktion! Karl-Marx-Straße] als neuen Partner beim hochkomplexen Vorhaben zu etablieren, Neuköllns »Hauptschlagader« sozusagen am offenen Herzen zu operieren. Die Mitglieder der Lenkungsgruppe setzen sich aus den Bereichen Handel, Kultur, Gesundheitswesen, Anwohner, Eigentümer und Mieter zusammen. Ziel der monatlichen Treffen ist es, die unterschiedlichen Erwartungen und Anforderungen an ein lebendiges Bezirkszentrum unter einen Hut bzw. in den Umbauprozess einzubringen. Zusätzlich bringen Experten aus Verwaltung und Wissenschaft ihren Sachverstand ein, denn die Sachver-

halte sind für Laien oft schwer zu verstehen. Themen wie Bauordnung, Vergaberecht, Sanierungssatzung können schließlich wirksame Instrumente sein, wenn man sie einzusetzen weiß. Dabei ist es der erklärte Wille des Bezirks und der Senatsverwaltung, die Anregungen und Vorschläge des Gremiums anzuhören und wenn möglich umzusetzen. Die Gestaltung und Bespielung des Alfred-Scholz-Platzes (2014) und der Kindl-Treppe an der Neckarstraße (Eröffnung im Frühling 2016) zählen zu den sichtbaren Ergebnissen. Mit dem Aktionärsfonds sowie einem kleinen eigenen Etat hat die Lenkungsgruppe außerdem die Möglichkeit, selbst Aktionen anzustoßen.

Unterstützt von einem tatkräftigen Citymanagement haben sich die in 2015 neu gewählten Mitglieder des eingangs erwähnten Mottos »jung, bunt, erfolgreich« angenommen und wollen es auf seine Zukunftstauglichkeit prüfen.

Interessierte oder einfach auch nur Neugierige sind jeden zweiten Dienstag im Monat um 19 Uhr im Vor-Ort-Büro der [Aktion! Karl-Marx-Straße] in der Richardstraße 5 herzlich willkommen.

Die Mitglieder der Lenkungsgruppe 2015:

Andreas Altenhof, Schwerpunkt Kultur/Neuköllner Oper; Dieter Aßhauer, Schwerpunkt Handel; Annette Beccard, Schwerpunkt Wohnen/Mitarbeiterin von Haus+Grund Berlin-Neukölln; Tanja Dickert, Schwerpunkt Gewerbe, Dienstleistung, Handel, Kultur und Tourismus/Publizistin, Betreiberin des NIC Neukölln; Esra Ersen, Anwohnerin; Gordon Folger, Schwerpunkt Mieterinteressen/Anwohner; Dr. Rainer Gebhardt, Schwerpunkt Gesundheit, soziale Infrastruktur/Arzt; Franziska Krause, Schwerpunkt Handel/Neukölln Arcaden; Willi Laumann, Schwerpunkt Mieterinteressen/Berliner Mieterverein; Hagen Scherble, Schwerpunkt Kultur/Arbeitet an der Karl-Marx-Straße; Dr. Martin Steffens, Schwerpunkt Kultur/48 STUNDEN NEUKÖLLN; Sylvia Fee-Wadehn, Schwerpunkt Seniorengerechtes Wohnen/Leiterin einer Seniorenwohnanlage; Axel von Zepelin, Schwerpunkt Wohnen/Anwohner

♦ Andreas Altenhof, Anne Fuchs



Zur Neuwahl der Lenkungsgruppe der [Aktion! Karl-Marx-Straße] im Mai 2015 traf man sich auf dem Alfred-Scholz-Platz

ES IST EINE WAND



KÜNSTLERISCHE SCHULWORKSHOPS ZUR GESTALTUNG EINER WAND IN DER NECKARSTRASSE

Nord-Neuköllner Schüler und Schülerinnen bringen Kunst und Farbe auf die triste Kachelwand der Vollguthalle des Kindl-Geländes.

→ Die Wand der Vollguthalle erstreckt sich mit mehr als 100 m Länge entlang der Neckarstraße. Die riesige Fassade erinnerte mit ihrem Kachelmuster immer ein bisschen an ein Schwimmbad. Der untere Bereich der Wand bestand über die gesamte Länge aus einer »Street-Art-Collage« mit Graffiti-Schriftzügen und Zeichnungen, Aufklebern und angeklebten Papieren oder Filz-Elementen.

Dies war der Ausgangspunkt des von den Fachbereichen Kultur und Stadtplanung des Bezirksamtes Neukölln in Kooperation mit der BSG durchgeführten Projekts »Es ist eine Wand«. Im Rahmen dieses Projekts erarbeiteten SchülerInnen dreier umliegender Schulen im April 2015 in künstlerischen Workshops Entwürfe für eine weitergehende Gestaltung der Kachelwand mittels quadratischer Klebefolien. Unterstützt wurden die SchülerInnen dabei von erfahrenen Kunstschaaffenden.

Zwei der drei Schulgruppen nahmen bereits 2014 an Schulworkshops mit dem Titel »Es wird eine Treppe« teil, die sich mit einer möglichen künstlerischen Gestaltung der neuen Treppe zum Kindl-Gelände beschäftigten. Die Treppe grenzt direkt an die Wand der Vollguthalle an, so dass sich ein Teil der SchülerInnen bereits mit der räumlichen Umgebung auseinandergesetzt hatte.

Die KünstlerInnen waren ebenfalls bereits im Vorjahr in die Workshops eingebunden worden. So arbeiteten Seraphina Lenz und Michael Bause wieder mit der Klasse 5a der Hermann-Boddin-Schule. Anna Kalvelage und Mirjam Wolf von KAWOKA Architekten unterstützten diesmal eine Gruppe der Carl-Legien-Schule (Berufsfachschule). Und Nicolas Freitag und Anna Lena Wollny arbeiteten wieder mit einem Schüler-Team der 9. Klasse der Werkschule Löwenherz; bestehend aus SchülerInnen des Campus Rütli und der Kepler-Oberschule.

Die in den Workshops erarbeiteten Entwürfe zur Gestaltung der Wand griffen das durch die Kacheln vorgegebene Raster auf und spielten damit. Es ging in den Workshops u. a. um folgende Fragen: Wie lässt sich die Wand interessant gestalten, indem einzelne Kacheln mit

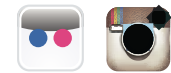
farbigen Folien beklebt werden, so wie man vielleicht in einer langen Mathe-Stunde die Kästchen im Rechenheft bunt anmalt? Was möchte ich anderen Menschen von der Wand aus mitteilen? Worüber würde ich mich freuen, wenn ich es auf der Wand sähe? Oder: Wie gehe ich überhaupt mit der Gestaltung einer so riesigen Fläche um?

Aus den Entwürfen aller Schulklassen wurden anschließend von einer zum Teil mit SchülerInnen besetzten Jury mehrere für die Umsetzung ausgewählt, auf einer Zeichnung an der Wand angeordnet und zu einem Endentwurf kombiniert.

Die Umsetzung dieses Endentwurfes fand am 26. Juni 2015 im Rahmen des Festivals Junge KunstNK statt, das ein Teil des Kunstfestivals »48 STUNDEN NEUKÖLLN« ist und sich auf Kunst von und für Kinder und Jugendliche konzentriert.

Die am Projekt »Es ist eine Wand« teilnehmenden Kinder und Jugendlichen brachten die ausgewählten Entwürfe gemeinsam mit den KünstlerInnen an. Auch AnwohnerInnen und Interessierte waren eingeladen mitzukleben. Höher an der Wand gelegene Elemente wurden von Fassadenkletterern angebracht.

Anschließend wurde das neue Kunstwerk mit einem gemeinsamen Essen an einer langen Tafel vor der Wand gefeiert. Das Werk soll zunächst für sechs Monate bestehen. Anschließend wird entschieden, ob es noch länger an der Wand belassen werden kann.

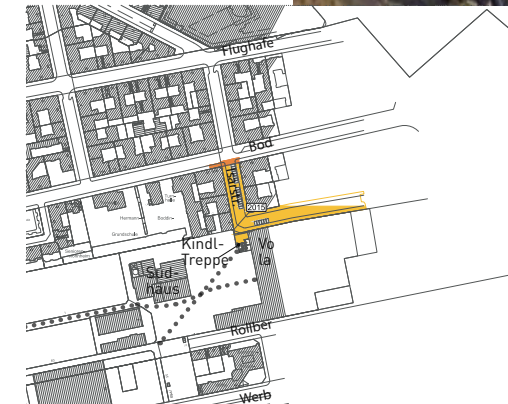


Das gesamte Projekt wurde zeitgleich mit Hilfe der Foto-Communities Flickr und Instagram dokumentiert. Unter www.flickr.com/photos/esisteinewand bzw. bei Instagram unter #esisteinewand können weitere Fotos der Workshops und der Umsetzung eingesehen werden.

»Es ist eine Wand« wurde aus dem Programm »Aktive Zentren« gefördert und mit der Unterstützung der Firmen schwindelfrei und CD-Design durchgeführt. | Idee & Konzeption: Bettina Busse | Projektleitung: Anna Lena Wollny

HOCH HINAUS – NEUE WEGE DURCH DEN ROLLBERGKIEZ

Lange lag das fast 5 Hektar umfassende Areal der ehemaligen Kindl-Brauerei mit der angrenzenden Neckar- und Isarstraße undurchdringlich mitten im Rollbergkiez. Waren es woanders Werkstore, versperrte hier eine fast 9 Meter hohe Mauer den Durchgang. Die »Kindl-Treppe« wird dies bald ändern.



→ Im Jahr 2006 wurde der Brauereistandort nach fast 150 Jahren aufgegeben. Nun stellte sich die Frage, was mit dem Areal passieren sollte. Schnell war klar, dass das Areal offen und durchgängig werden sollte; als ein Teil des Rollbergkieses und nicht als Insel. Ein offenes, lebendiges Quartier mit verschiedensten Nutzungen sollte entstehen – insbesondere für Kultur, Wissenschaft, Dienstleistung und Wohnen.

Eine Herausforderung bestand hierbei aber in den Besonderheiten des Geländes. Wo früher Fässer die »Rollberge« hinab rollten, war im Laufe der Jahrzehnte das Brauereigelände in den »Berg« gebaut worden. Hierdurch entstanden an verschiedenen Stellen

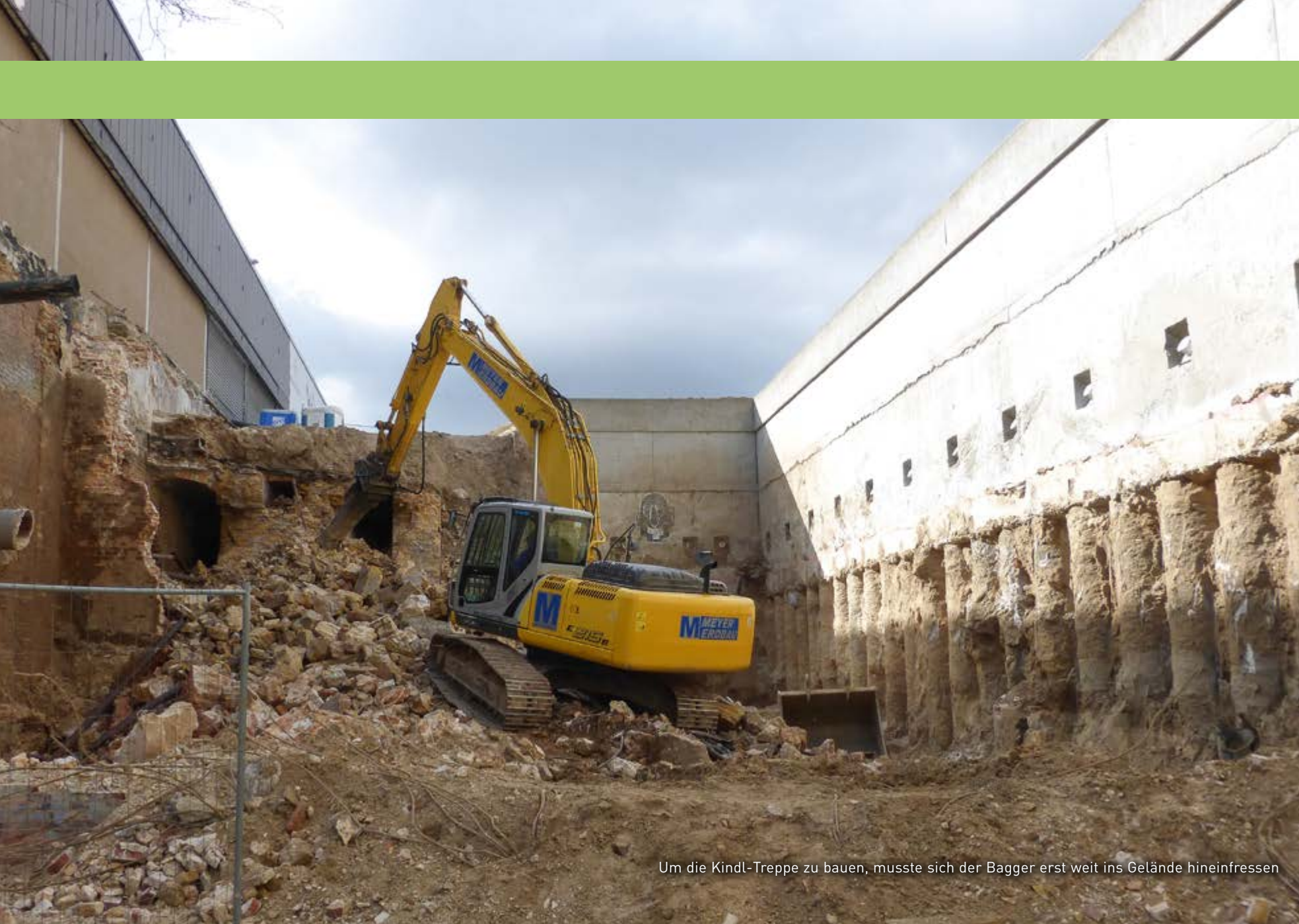
Höhensprünge; der höchste mit neun Metern an der Neckarstraße. Um das Quartier auch von der Neckarstraße aus zugänglich zu machen, ist daher eine Treppenanlage nötig. Hierdurch wird das Sudhaus in wenigen Gehminuten vom U-Bahnhof Rathaus Neukölln erreichbar. Auch andere Wege im Quartier verkürzen sich deutlich, beispielsweise von der Großsiedlung Rollberge zur Boddin-Schule.

Für die Treppenanlage als Herzstück der Öffnung des ehemaligen Brauereiareals werden ca. 1,2 Mio. Euro aufgewendet. Die besondere Bedeutung des Projekts hat auch der Eigentümer erkannt. Daher wird die Treppe in Public-Private-Partnership reali-

siert und je zur Hälfte vom Eigentümer und aus Mitteln der Städtebauförderung finanziert. Die Anlage wird gut einsehbar sein, damit kein Angstraum oder eine Schmutzecke entstehen kann. Ebenso ist ein Fahrstuhl für einen barrierefreien Zugang vorgesehen. Im Herbst 2015 wird der Rohbau fertiggestellt. Mit der Treppe kommen auch Neckar- und Isarstraße eine neue Bedeutung zu. Sie bilden zukünftig wichtige Verbindungswege. Der Umbau der Straßen dient der Erhöhung der Aufenthaltsqualität, der Verkehrsberuhigung und der Stärkung des Fahrrad- und Fußgängerverkehrs. Mehr als die Hälfte der Neckarstraße und die Isarstraße bis zur Boddinstraße werden als Mischverkehrsfläche angelegt. Ein solcher Bereich wird gleich-

rangig von Fahrzeugen wie Fußgängern genutzt und Kindern ist das Spielen auf der Straße erlaubt. Der an die Karl-Marx-Straße angrenzende Fahrbahnteil der Neckarstraße wird bis zur Höhe der Hausnummer 6A asphaltiert.

Zur Neuordnung der Verkehrs- und Aufenthaltsbereiche werden in der ganzen Straße die derzeit beidseitigen Längsparkplätze in Querparkplätze umgebaut, die abschnittsweise nur auf einer Straßenseite eingerichtet werden. Beim Übergang zum verkehrsberuhigten Bereich entsteht somit ein Verschwenken der Fahrbahn. In der Neckarstraße sind kleine Gehwegvorstreckungen vorgesehen, um den Bewohnern und dem ansässigen Gewerbe wie z. B. Cafés



Um die Kindl-Treppe zu bauen, musste sich der Bagger erst weit ins Gelände hineinfressen

mehr Platz zu bieten. Ebenso werden Bänke an verschiedenen Stellen aufgestellt. Vor der Treppenanlage zum Kindl-Gelände entsteht an der Ecke Neckar-/Isarstraße ein ca. 150 m² großer Vorplatz, der attraktiv gestaltet wird. Bäume werden möglichst erhalten und ergänzt, für Fahrräder werden zusätzliche Abstellmöglichkeiten geschaffen.

Der Umbau erfolgt im Zeitraum von Juli 2015 bis Ende 2016. Die Arbeiten beginnen in der Isarstraße und werden ab Frühjahr 2016 in der Neckarstraße fortgesetzt. Dann wird auch die Treppe feierlich eröffnet. Im Vorfeld des Straßenumbaus fanden bereits Arbeiten der Leitungsträger an den unterirdischen Versorgungsleitungen statt. Zeitweise kann es zu Vollsperrungen kommen. Lieferverkehr wird in Absprache mit der Baufirma jedoch weiterhin möglich sein. Die Erreichbarkeit der Häuser für Fußgänger bleibt während der gesamten Bauzeit gewährleistet.

Aktuelle Informationen finden Sie auf der Internetseite www.aktion-kms.de/projekte/umbau-neckarstrasse/

♦ Iris Rogoll, Oliver Türk

THEATER IN NEUKÖLLN – DIE STÜCKE LIEGEN AUF DER STRASSE



Stefanie Aehnelt im Gespräch mit Andreas Altenhof

Der Norden Neuköllns erlebt seit einigen Jahren eine bemerkenswerte Verdichtung von institutionellen Theatern und freien Gruppen. Dabei ist das Gebiet um die Karl-Marx-Straße nicht nur gemeinsamer Standort, sondern zugleich auch Inspirationsquelle. Mit Stefanie Aehnelt (St. A.), Andreas Altenhof (A. A.) und Christian D. Fischer (C. D. F.) äußern sich drei Protagonisten der Neuköllner Theaterszene im Gespräch mit unserem Autor Martin Steffens (M. S.).

→ M. S. Erst einmal ein herzliches Willkommen! Es ist schön, Euch als VertreterInnen so unterschiedlicher Theaterorte und -gruppen an einem Tisch zu haben. Auffällig ist, dass es bei Eurer Arbeit um Theater geht, das die Menschen vor Ort angeht, sie als Publikum einbezieht oder wahrnimmt. Könnt Ihr das an Beispielen verdeutlichen?

St. A. Dokumentarisches Theater, also der Drang nach Authentizität, ist ein allgemeiner Trend des zeitgenössischen Bühnengeschehens. Für uns war das von Beginn an wichtig. Im Heimathafen Neukölln wird für das lokale Publikum – und teilweise auch mit den Neuköllnern – Theater gemacht. In unserer aktuellen Produktion »Aktion N! Ein Neuköllner NS-Untersuchungsausschuss«, die am 11. September 2015 Premiere hatte, erforscht eine Gruppe von Neuköllnern die Geschichte von deportierten jüdischen Mitbürgern, deren Hausrat zeitweise im Saalbau (dem heutigen Heimathafen Neukölln) eingelagert wurde, um ihn danach zu Geld zu machen. Während der Proben und Recherchen befassen wir uns mit vielen damit verbundenen Fragen, die teilweise bis in die Gegenwart hineinreichen, und entwickeln daraus dann das endgültige Stück.

A. A. Auch bei der Planung zu Neu-produktionen der Neuköllner Oper sind die Inhalte immer zuerst da. Die Komposition wird dann auf Grundlage der fertigen Textfassung erstellt. Häufig sind unsere Produktionen dabei vom Leben in Neukölln inspiriert. So waren etwa bei der Produktion »Taksim Forever – #Rüyalarparki« die autobiografischen Erlebnisse des Autors ausschlaggebend. Für uns sind Geschichten Brennspiegel gesellschaftlicher Prozesse und grundsätzlich immer auch auf Neukölln beziehbar. Auch wenn es wie bei unserer »Aida« um globale Probleme ging; in diesem Fall um die Eurokrise in Griechenland, die uns ebenso unmittelbar angeht. Die Handlung wurde in die Räume der Europäischen Zentralbank verlegt und die Konflikte zwischen den Rollen dadurch ganz neu interpretiert.

C.D.F. Meine Gruppe weristjack hat keinen festen Spielort, sondern arbeitet vorrangig ortsspezifisch, häufig auch an untypischen Orten. Das führt dazu, dass wir auf ganz unterschiedliche Menschen und gesellschaftliche Kontexte treffen. Für die Produktion »Wandering Stars«, die wir in einer Preview-Version im April beim Festival »Stundenhotel« gezeigt haben, hat unsere Gruppe ein Jahr lang recherchiert. Jeden Monat traten wir

unter dem Titel »neukölln am meer« jeweils in einer anderen Bar auf und erprobten dort in immer nur einer einmaligen Aufführung Theaterminiaturen, die vom Leben in den Straße Neuköllns inspiriert waren. Aus diesem Material und unter Einbeziehung der Publikumsreaktionen habe ich dann eine Textfassung entwickelt, die quasi ein Neuköllner Extrakt darstellt, das aber auch anderswo verstanden wird.

M. S. Was ist für Euch aber nun das Besondere und Unverwechselbare an Neukölln?

C.D.F. Neukölln ist kein Ort, an dem man sich mit Muße inspirieren lassen kann. Aber es ist ein Ort mit großer Energie, voller Umbrüche, ein Ort der unvorhergesehenen Ereignisse; kurzum eine Inspirationsquelle, wie sie in Deutschland selten geworden ist. Die dabei zu Tage tretenden gesellschaftlichen Konflikte und Reibungen sind inspirierend für Theatermacher.

A. A. Neukölln ist Berlins vitalster Bezirk; ein »melting pot« unterschiedlichster Lebensweisen, Herkünfte, Schichten. Also ein sich schnell ändernder Bezirk – alles Steilvorlagen für ein spannendes zeitgemäßes (Musik) Theater.

St. A. Neukölln ist ein Modell für urbane Entwicklungen, wie sie momentan weltweit stattfinden. So ist etwa unser Stück »ArabQueen«, in dem es um die Konflikte eines muslimischen Mädchens in Berlin mit ihrer Familie geht, auch bei vielen auswärtigen Gastspielen verständlich und erfolgreich, zuletzt in Marseille!

M. S. Wie sieht Euer Publikum aus?

A. A. Das Publikum der Neuköllner Oper wird internationaler. Inzwischen sind es immer mehr Stadttouristen, also auch Flaneure, die gezielt Nord-Neukölln wahrnehmen wollen. Früher »floh« das Publikum aus der Vorstellung möglichst rasch in die U-Bahn, heute gibt es ein größeres Interesse daran, mehr von Neukölln wahrzunehmen.

C.D.F. Die Zusammensetzung unseres Publikums ist eher international und kreativ, extrem altersgemischt und in verschiedener Hinsicht bunt. Zu uns kommen viele ZuschauerInnen, die eher keine klassischen Theatergänger sind, was schon an unseren besonderen Aufführungsorten liegt. Zurzeit arbeiten wir an einer englischen Übertitelung unserer Stücke, wie es etwa das Maxim-Gorki-Theater als Sprechbühne schon praktiziert.



Andreas Altenhof



Stefanie Aehnelt, Andreas Altenhof und Martin Steffens im Gespräch
(Christian D. Fischer war zu diesem Zeitpunkt noch nicht anwesend)
im Bistro Kantin

A. A. Wir sprechen mit verschiedensten Formaten viele Menschen an und bieten ihnen auch gute Unterhaltung. Unser Publikum kommt aus allen Stadtteilen, vom Kenner bis hin zum Erst-Theatergänger ist alles dabei, auch alle Altersklassen. Gerade das genreübergreifende Angebot von Theater bis zu Musik aller

Stilrichtungen führt dazu, dass wir ein sehr interessiertes Publikum haben, das auch bereit ist, sich auf Neues einzulassen.

M. S. Wie sieht Ihr die Entwicklung des Theaters in Neukölln?

C. D. F. Besonders spannend für mich ist die Veränderung: Von der Einbahnstraße der Hoffnungslosen hin zur aktuellen Situation, die viele vor allem neu hinzugezogene Menschen mit hoffnungsvollen Augen betrachten. Allerdings sind die Erwartungen an Neukölln und Berlin nur bedingt berechtigt. Der Reality-Check zeigt, dass nicht das passieren muss, was man sich erhofft.

St. A. Aber uns werden jedenfalls die Themen so bald nicht ausgehen. Die Veränderung Neuköllns sorgt für immer neue Anregungen.

A. A. Ja, der Wandel gehört in Neukölln immer dazu. Und durch starke Zuwanderung hochqualifizierter MigrantInnen wird es auch zukünftig eine gute Neuköllner Mischung geben, die sich dann auch auf unsere Produktionen auswirken wird.

Zu den Personen:

Die Theaterwissenschaftlerin und -regisseurin Stefanie Aehnelt initiierte 2007 die Gründung des Heimathafens Neukölln, der seit 2009 unter dem Motto »Wir sind Volkstheater!« den traditionsreichen Saalbau Neukölln bespielt. Neben den eigenen Theaterproduktionen gewinnt das Musikprogramm des Heimathafens beständig an Profil. www.heimathafen-neukoelln.de

Andreas Altenhof ist seit 2002 im Direktorium der Neuköllner Oper insbesondere zuständig für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit. Der studierte Kirchen- und Schulmusiker wohnt und arbeitet an der Karl-Marx-Straße und ist Mitglied der Lenkungsgruppe. Das 1977 gegründete »vierte Opernhaus Berlins« fand 1988 in der Passage seine Spielstätte. www.neukoellneroper.de/

Christian D. Fischer ist seit 2005 in Neukölln beheimatet. Zuvor war er unter anderem am Schauspielhaus Hamburg tätig. Der freie Theaterautor und Regisseur gründete 2012 die internationale Künstlerformation weristjack. Gemeinsam mit SchauspielerInnen, TänzerInnen und MusikerInnen präsentiert er an ungewöhnlichen Orten seine Produktionen. www.weristjack.de

Das Interview führte Dr. Martin Steffens, seit 2008 künstlerischer Leiter der 48 STUNDEN NEUKÖLLN (www.48-stunden-neukoelln.de) für das Kulturnetzwerk Neukölln.

AUS DER ZWEITEN REIHE



→ 2014 haben Sara und Viviana aus Italien die Weinhandlung Balera am Karl-Marx-Platz eröffnet. Sie verkaufen Rebsorten, die in Italien heimisch sind und von den Produzenten auf natürliche Weise zu ausgeglichenen Weinen gekeltert werden. Die Weine werden direkt aus der Box in Flaschen abgefüllt, bzw. können in Boxen erworben werden. Auf der Suche nach einem Ort, der einfach zu erreichen ist und trotzdem gemütlich und familiär anmutet, sind sie auf den Platz gestoßen. Ihre Kundschaft ist bunt gemischt, neben privaten Kunden haben bereits einige Gastronomen oder Barbetreiber die jungen Weine von balera in ihr Sortiment aufgenommen. Und auch mit den Nachbarn und anderen Händlern am Platz haben sie sich schnell angefreundet. Sie fühlen sich in Neukölln wohl und hoffen, dass der Karl-Marx-Platz noch lebendiger wird, ohne seinen friedlichen und lässigen Charme zu verlieren.

Balera Weinhandlung
Karl-Marx-Platz 6, 12043 Berlin
www.baleraweine.com
Di. 16–20.⁰⁰ | Mi. 13–20.⁰⁰ | Do. & Fr. 16–20.⁰⁰ | Sa. 11–20.⁰⁰



→ Nach vierjähriger Abwesenheit kehrte Chris W. Jany 2014 nach Berlin zurück und eröffnete im August in der Richardstraße sein Studio New Way Tattoo. Denn »Berlin ist die einzige Stadt, in der man keinen Ärger bekommt, wenn man etwas Außergewöhnliches macht«. Im Keller der Richardstraße 9 empfängt Chris die Kunden persönlich, berät sie bei der Wahl der Motive und führt die Nadel. Seine Kunden stammen dabei aus allen Teilen Deutschlands, aber auch im Kiez schmücken seine Arbeiten bereits einige Körper. Chris hat nicht nur während der Arbeit immer ein offenes Ohr für seine Kunden: Beim »Social Friday Club« rückt das Tätowieren in den Hintergrund und seine Tür steht jedem aus dem Kiez offen, der zum Wochenausklang auf einen Plausch vorbeikommen mag.

New Way Tattoo
Richardstr. 9, 12043 Berlin
www.new-way-tattoo.de
Di. & Mi. 12 – 18.⁰⁰ | Do. 12 – 18.⁰⁰ | Fr. 14 – 21.⁰⁰



→ Seit 2009 betreibt Fatih Yazici bereits seine Fahrschule Ay Yildiz in der Richardstraße. Damals standen viele Läden in der Nachbarschaft leer. Das sieht mittlerweile ganz anders aus und deshalb schlug er sofort zu, als das Lokal neben seiner Fahrschule schloss. Seit Frühjahr 2015 ist Fatih nun Fahrschulinhaber und Gastronom. Mit fünf Kolleginnen hat er das Frühstückshaus und Restaurant Café Evim eröffnet. Das Angebot reicht vom türkischen Frühstück über Suppen bis zur Eistheke. Dabei wollte Fatih, der in Neukölln aufwuchs, bewusst einen anderen Weg gehen als ansässige Cafés in Neukölln. Denn »ein türkisches Frühstück muss nicht immer ein Simit-Ring sein«. Mit Abschluss des Umbaus der Richardstraße und der Verbreiterung des Gehweges bietet das Café Evim auch einen großzügigen Außenbereich an. Schließlich schmeckt das Frühstück an der frischen Luft gleich doppelt so gut.

Café Evim
Richardstr. 109, 12043 Berlin
www.facebook.com/pages/Cafe-Evim/1398430680460935
Mo. – Sa. 9 – 19.⁰⁰

HERAUSFORDERUNG WANDEL – STIMMEN AUS NEUKÖLLN

Im Wandel befindlich – das hat für jeden eine andere Bedeutung. Die einen freuen sich über neue Nachbarn, andersartige Geschäfte, Neubauten oder bauliche Veränderungen an der Karl-Marx-Straße. Andere wiederum ärgern sich darüber, dass alte Nachbarn wegziehen oder der Parkplatz fehlt, den man doch immer für den schnellen Einkauf genutzt hat. Wandel ist Neuerung und Umschwung, aber eben nicht ohne Umbrüche zu haben. Wir haben ein paar Stimmen eingefangen:



»Ich mag das bunte Treiben tagsüber an der Karl-Marx-Straße, und dass es abends und sonntags so ruhig ist. Der Mangel an guten Cafés stört mich.« / »In meiner Kindheit in den 70er und 80er Jahren war die Karl-Marx-Straße sowas wie der kleine Ku'damm von Neukölln. Eine große Anzahl an kleinen Geschäften war das angenehme Gegengewicht zu den großen Kaufhäusern Hertie und Quelle.«

♦ Tobias Geuting, Karl-Marx-Hostel

»In die leerstehenden Gebäude, C&A und Post, muss Leben einziehen. Das C&A-Gebäude könnte ein schönes Einkaufszentrum mit gastronomischen und kulturellen Angeboten werden.« / »Unsere schönste Karl-Marx-Straßen-Familien-Geschichte: Meine Eltern haben sich auf der Karl-Marx-Straße kennengelernt. Mein Vater war Schauwerbegestalter bei Hertie. Meine Mutter sah ihn bei einem Bummel im Schaukasten und hat sich gleich in ihn verliebt.«

♦ Tanja Dickert, NIC Neukölln



»Uns gefällt, dass die Karl-Marx-Straße genau so ist wie wir: farbenfroh, vielseitig und immer in Bewegung. Wie es aber so ist, kommt es auch hierbei auf die Dosis an: Manchmal ist sie nämlich zu grell und zu schnell. Wir wünschen uns, dass die Karl-Marx-Straße so bleibt wie sie ist. Das heißt: immer in Veränderung. So fühlen wir uns am wohlsten und so, das denken wir zumindest, ist es auch für die Straße und ihren bunten, vielfältigen Handel am besten.«

♦ Kristoffer Cornils, Hi-ReS!



»Die Karl-Marx-Straße ist für mich: Chaos, aber voller Potenziale und Überraschungen. Eine Straße voller Geschichte und Geschichten mit einem unverwechselbaren Charakter. Das unterscheidet sie von den stromlinienförmigen Einkaufszonen in anderen Stadtteilen.« / »Die absurdesten Situationen waren Kunstaktionen; z. B. als ein überdimensionales weißes Auto namens »White Trash« (Marke Angebergeländewagen, aus Sperrholz gefertigt von Folke Köbberling und Martin Kaltwasser) mehrere Wochen mindestens vier Parkplätze auf dem Mittelstreifen blockierte und ungläublich bestaunt wurde. Oder die Lafette, die vor den Mittelträgern der S-Bahn-Brücke gen Süden gerichtet Neukölln vor Britz, Buckow und Rudow verteidigte. Deren Schönheit wurde erahnbar in den Schüler-Workshops: Alle dachten, die hätte schon immer da gestanden, am »Neuköllner Tor«. / »Ich kenne die Straße seit 1989. Sie ist viel bunter und chaotischer geworden, aber man kann dort immer noch gut bestimmte Sachen einkaufen wie z. B. ungewöhnliche Geburtstagsgeschenke. Und man kann heute dort erstklassig ins Theater, in die Oper, in die Ausstellungshäuser gehen. Als ich anfang dort zu arbeiten, war ab 18 Uhr niemand mehr auf der Straße ... «

♦ Dorothea Kolland, Ehemalige Leiterin des Kulturrates Neukölln



»Sieht man von Neubauten wie den Arcaden, dem ehemaligen Hertie-Kaufhaus und dem Alfred-Scholz-Platz mit der Rixbox ab, hat sich nicht viel verändert. Zwischen Neckarstraße und S-Bahnhof Neukölln gibt es immer noch die Ansammlung unattraktiver Geschäfte, hässlicher Fassaden und unbequemer Bürgersteige.«

♦ Malte Ludin, Anwohner

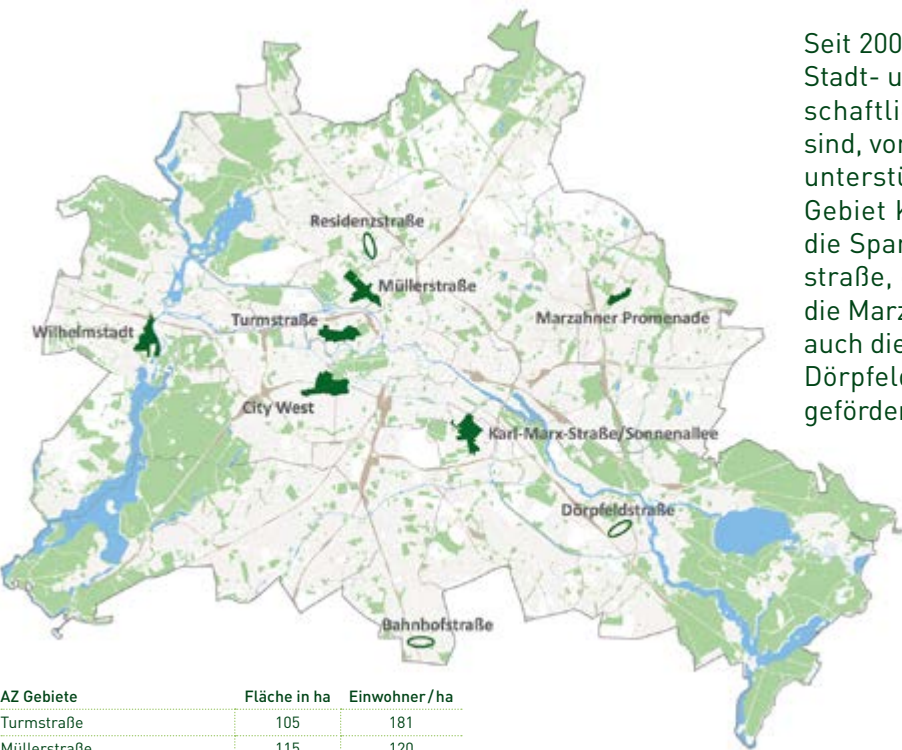


»Uns gefällt besonders, dass die Karl-Marx-Straße eine bunte Straße ist. Sie ist nicht so durchprogrammiert wie z. B. die Friedrichstraße. Man spürt die besondere Art von Neukölln. Die Vielfalt der Nationalitäten spiegelt sich auch in der Vielfalt der Läden wider. Das macht zwar manche Entwicklung schwieriger und manche Vorhaben auch unmöglich. Es behält aber dadurch sein wahres Gesicht und wird nicht zu einer aufgesetzten, produzierten Straße des herzlosen Konsums. Das Herz von Neukölln spürt man hier schlagen.«

♦ Robin Schellenberg, Betreiber des Klunkerkranichs

DIE AKTIVEN ZENTREN BERLINS IM VERGLEICH

Aktives Zentrum ist nicht gleich Aktives Zentrum.
Wo liegen die Unterschiede und Gemeinsamkeiten?



AZ Gebiete	Fläche in ha	Einwohner/ha
Turmstraße	105	181
Müllerstraße	115	120
City-West	156	71
Wilhelmstadt	104	126
Karl-Marx-Straße/Sonnenallee	120	235
Marzahner-Promenad	35	77
Bahnhofstraße Lichtenrade	49	39
Dörfeldstraße	61	89
Residenzstraße	135	89

Seit 2008 werden in Berlin verschiedene Stadt- und Ortsteilzentren, die vom wirtschaftlichen Strukturwandel betroffen sind, vom Programm Aktive Zentren (AZ) unterstützt. Zurzeit werden neben dem Gebiet Karl-Marx-Straße/Sonnenallee die Spandauer Wilhelmstadt, die Turmstraße, die Müllerstraße, die City-West, die Marzahner Promenade und seit 2015 auch die Bahnhofstraße Lichtenrade, die Dörfeldstraße und die Residenzstraße gefördert.

Jedes dieser AZ-Gebiete zeigt auf seine Art Strukturschwächen. Das AZ Karl-Marx-Straße/Sonnenallee ist am besten mit der Turm- und Müllerstraße vergleichbar. Ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal ist jedoch, dass die Karl-Marx-Straße neben den Einzelhandelsflächen auch kulturell und im Bereich der medizinischen Versorgung einiges zu bieten hat. Außerdem ist das Gebiet Karl-Marx-Straße seit 2011 mit dem zweiten Gebietsteil Sonnenallee (68 ha) das einzige Aktive Zentrum, das über das eigentliche Zentrum hinausgeht und auch ein umliegendes Wohngebiet fördert. Beide Teile können sich so gegenseitig stützen. Mit insgesamt 120 ha Fläche ist es nun das zweitgrößte AZ-Gebiet Berlins.

Von 2008 bis 2014 wurden, anders als in den anderen Aktiven Zentren, die Schwerpunkte im AZ Karl-Marx-Straße/Sonnenallee mit etwa 70 Prozent der Fördermittel auf die Bereiche soziale/kulturelle Infrastruktur und öffentlicher Straßenraum gelegt. Im Durchschnitt aller Gebiete waren es nur 40 Prozent. Ganz gezielt sollen Veränderungen in der Karl-Marx-Straße

und den angrenzenden Straßen durch die Verbesserung der Aufenthaltsqualität erreicht werden. Wenn man sich im öffentlichen Raum wohl fühlt, macht das Shoppen und Ausgehen mehr Spaß, wovon auch die Händler profitieren. Solche auffälligen Veränderungen ziehen auch Nicht-Neuköllner stärker an und machen das Quartier innerhalb der Konkurrenz der Berliner Zentren attraktiver.

Der Vergleich der Einwohnerstruktur mit anderen Gebieten macht deutlich, dass die Gruppe der 25- bis 45-Jährigen in unserem Gebiet dominant ist. Dies ist eine Zielgruppe, bei der sich hinsichtlich Familie, Beruf und Wohnort noch vieles tut, die also auch schnell mal wieder wegzieht. Wohnungswechsel sorgen aber auch für höhere Mieten und geringere soziale Bindung. Das junge, bunte, spannende und kreative Neukölln macht sich also auf den Weg. Mal sehen, wie der Vergleich in weiteren sieben Jahren aussieht!

♦ Alexander Matthes



A K T I O N !

KARL-MARX-
STRASSE

JETZT TERMIN NOTIEREN

24. bis 26. Juni 2016

48 STUNDEN NEUKÖLLN

→ www.Aktion-KMS.de/events/48-stunden-neukoelln/

JETZT BETEILIGEN

Die Lenkungsgruppe, das Beteiligungsgremium und der »think tank« der [Aktion! Karl-Marx-Straße], trifft sich jeden zweiten Dienstag im Monat, um die Entwicklung der Karl-Marx-Straße mitzugestalten. Auch Sie sind herzlich willkommen. Kontakt: lenkungsgruppe@aktion-kms.de
→ www.Aktion-KMS.de/aktiv/lenkungsgruppe/

Die [Aktion! Karl-Marx-Straße] freut sich ansonsten auch sehr über engagierte und kreative Mitstreiter, sei es im Redaktionsteam des BROADWAY NEUKÖLLN oder durch Ihre Projektideen für den Aktionärsfonds. Weitere Infos:
→ www.Aktion-KMS.de/aktiv/

In der [Aktion! Karl-Marx-Straße] gestalten die Akteure der Karl-Marx-Straße gemeinsam die Zukunft des Neuköllner Geschäfts-, Verwaltungs- und Kulturzentrums. Auf Initiative des Bezirksamts Neukölln von Berlin. Weitere Informationen unter: → www.Aktion-KMS.de

KONTAKT

[Aktion! Karl-Marx-Straße]

Website: www.Aktion-KMS.de

E-Mail: info@aktion-kms.de

Bezirksamt Neukölln

Stadtentwicklungsamt | Fachbereich Stadtplanung

Dirk Faulenbach, Tel.: 030. 902 39 - 21 53,

E-Mail: stadtplanung@bezirksamt-neukoelln.de

BSG Brandenburgische Stadterneuerungsgesellschaft mbH

Aktives Zentrum und Sanierungsgebiet Karl-Marx-Straße / Sonnenallee

Prozesssteuerung [Aktion! Karl-Marx-Straße]

Monika Bister, Alexander Matthes,
Suzan Mauersberger, Ann-Christin Rolfes-Bursi,
Tel.: 030. 685 987 - 71, E-Mail: kms@bsgmbh.com

Citymanagement der [Aktion! Karl-Marx-Straße]

Susann Liepe, Sabine Slapa,
Tel.: 030. 22 19 72 93, E-Mail: cm@aktion-kms.de

Fromlowitz + Schilling, Öffentlichkeitsarbeit im Städtebau

Anne Fuchs, Helga Krüger, Nicole Yavuzcan,
Tel.: 030. 82 30 98 88,

E-Mail: mail@fromlowitz-schilling.de

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, IVC 34

Sabine Hertelt, Tel.: 030. 90 13 - 49 16,

E-Mail: Sabine.Hertelt@senstadtum.berlin.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Bezirksamt Neukölln von Berlin

Stadtentwicklungsamt | Fachbereich Stadtplanung
Karl-Marx-Straße 83, 12040 Berlin,

Tel.: 030. 902 39 - 21 53, Fax: 030. 902 39 - 24 18,

E-Mail: stadtplanung@bezirksamt-neukoelln.de,

Website: www.berlin.de/ba-neukoelln

Redaktionsteam: Andreas Altenhof, Neuköllner Oper /
Thomas Blesing, Bezirksamt Neukölln, Baustadtrat
/ Albrecht Ecke, eckedesign / Dirk Faulenbach,
Bezirksamt Neukölln, Fachbereich Stadtplanung /
Anne Fuchs, Fromlowitz + Schilling / Helga Krüger,
Fromlowitz + Schilling / Martin Kunath, Fromlowitz
+ Schilling / Susann Liepe, Citymanagement der
[Aktion! Karl-Marx-Straße] / Alexander Matthes,
BSG / Wenke Neunast, eckedesign / Iris Rogoll,
Bezirksamt Neukölln, Fachbereich Stadtplanung /
Ann-Christin Rolfes-Bursi, BSG / Holger Schilling,
Fromlowitz + Schilling / Sabine Slapa, Citymana-
gement der [Aktion! Karl-Marx-Straße] / Dr. Martin
Steffens, Kulturnetzwerk Neukölln / Oliver Türk,
Bezirksamt Neukölln, Fachbereich Stadtplanung /
Anna Lena Wollny, Leitung Schülerworkshops 2015

Schlussredaktion: Anne Fuchs, Fromlowitz + Schilling,
Öffentlichkeitsarbeit im Städtebau

Gestaltung: eckedesign

Steuerung und Koordination: Fromlowitz + Schilling,
Öffentlichkeitsarbeit im Städtebau

Produktion: eckeprojekt

Redaktionsschluss: August 2015

Veröffentlichung: September 2015

Auflage: 5.000 Stück

Abbildungen: © ALK Geoportal Berlin (Grundlage), BSG
und F+S (Planbearbeitung), Plan: S. 12 / BSG, Fotos:
S. 12, 13 / DEICHMANN SE, Foto: S. 7 / Verena Eidel,
S. 5 / Fromlowitz + Schilling, Plan: S. 12 / Lihie Jacob,
Illustration: S. 6 / Dario Lehner, Fotos: Titelbild, S. 1, 2,
14, 15, 16, 17, 18, 19 / Tanja Schnitzler, Foto: S. 8, 9 /
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt,
Übersichtsplan: S. 20 / Anna Lena Wollny, Fotos: S. 10

Diese Auflage des BROADWAY NEUKÖLLN wurde
finanziert aus Mitteln des Bund-Länder-Programms
Aktive Stadt- und Ortsteilzentren.
BROADWAY NEUKÖLLN wurde auf chlorfrei
gebleichtem Papier gedruckt.

Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht
unbedingt die Meinung der Redaktion oder des
Herausgebers dar.

Bei allen Personenbezeichnungen meint die gewählte
Formulierung beide Geschlechter, auch wenn aus
Gründen der leichteren Lesbarkeit die männliche
Form gewählt wurde.



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit



Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
und Umwelt

berlin Berlin



www.Aktion-KMS.de

